

[Read now] Europa braucht den Euro nicht: Wie uns politisches Wunschdenken in die Krise gefhrt hat

Europa braucht den Euro nicht: Wie uns politisches Wunschdenken in die Krise gefhrt hat

Von Thilo Sarrazin

DOC | *audiobook | ebooks | Download PDF | ePub



 Download

 Read Online

Produktinformation -Verkaufsrank: #60710 in eBooksVerffentlicht am: 2012-05-22Erscheinungsdatum:
2012-05-22File Name: B007S3I43W | File size: 32.Mb

Von Thilo Sarrazin : Europa braucht den Euro nicht: Wie uns politisches Wunschdenken in die Krise gefhrt hat before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Europa braucht den Euro nicht: Wie uns politisches Wunschdenken in die Krise gefhrt hat:

Kundenrezensionen
Hilfreichste Kundenrezensionen
11 von 12 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Last
Grexit when? Von dubidu Unbestritten, 2012 hat er etwas geschrieben, worber er viel wei. Als Volkswirt, als Berliner
Senator fr Finanzen, als Bundesbankvorstand und als Architekt der deutschen Whrungsunion kennt er sich aus.
Abenteuerliche Spekulationen ber das Sarrazin-Gen fehlen und Provokationen findet man selten. Zugegeben, er
schrieb gewohnt khl, aber auch sachlich. Schon 1998 hatte er das Buch Der Euro verffentlicht. Zwar war der Autor
damals noch Euro-optimistischer, doch viele seiner Mahnungen und Warnungen sind leider nicht befolgt worden.
Liest man heute sein 2012 erschienenes Buch Deutschland braucht den Euro nicht, dann kann man nur sagen: Htte
Griechenland schon 2010 Pleite gemacht, dann wren uns viele Hilfsprogramme erspart geblieben. Im Zentrum seiner
Thesen steht: Die Whrungsunion sei eine Geschichte von Vertragsbrchen. No-Bail-out wurde geopfert zugunsten der
Maxime Scheitert der Euro, dann scheitert Europa. Dabei braucht Europa den nicht unbedingt. Die Sdlander werden
konomisch vom Norden abgehngt und leiden darunter, weil sie nicht abwerten knnen. Eigentlich wollten sie ja nur
günstige Zinsen, um ihre Haushalts- und Leistungsbilanzdefizite zu finanzieren. Letzteres ist geblieben und ihre
Schulden sind sogar viel hher geworden. Abwerten knnen sie ja nicht. Doch wie sollen sie ihre Produktivittsnachteile
ausgleichen? Letztendlich bleibt nur die Schuldenspirale: Last Grexit when? Und wie schneiden die Lnder im Norden
ab? Die reichen Lnder haben Zinsnachteile und tragen ein hohes Risiko. Entweder akzeptieren sie irgendwann
Eurobonds oder sie schauen zu, wie diese quasi durch die Hintertr eingefhrt werden und zwar indirekt durch Ankauf
von Staatsanleihen, die das Geld nicht wert sind. Letztendlich rechnet sich der Euro auch fr die Reichen nicht. Sarrazin
stellt fest, dass sich der Euro fr niemanden gelohnt habe. Dennoch gibt er zu, dass es zum Austritt viel zu spt sei. Um
zu retten, was noch zu retten ist, empfiehlt er zum Schluss, die negativen Target 2-Salden zu begrenzen. Deutschland
hat ber 500 Milliarden Forderungen. Griechenland hat knapp 100 Milliarden Verbindlichkeiten, Spanien sogar fast 200
Milliarden. Unvorstellbar was passierte, wenn nach Griechenland auch noch Spanien insolvent werden wrde. Sarrazin
besteht auf die Wiederherstellung des No-Bail-out-Gebots, sowie auf die Rckkehr der EZB zur ihrer originren
Aufgabe: Geldwertstabilität! Da man die politische Union (noch) nicht realisieren konnte, versuchte man es zuerst mit
einer Whrungsunion. Nun steht die Whrungsunion am Abgrund und der politische Wille fr eine politische Union ist
geringer als vorher. Sarrazin hat ein gutes Buch geschrieben mit vielen historischen Exkursen von der Lateinischen
Mnzunion bis zu Bretton Woods. Beim Euro war der Wunsch Vater des Gedankens. Man glaubte, es knnte
funktionieren. Heute stehen wir vor einem Scherbenhaufen. Uns bleibt nur die Hoffnung auf einen Turnaround.

4 von 5 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Anspruchsvolle Lektüre
Von Gunthard Heller Das Buch ist fr Laien schwer zu lesen, weil das Thema sehr kompliziert ist. Hilfreich ist die Zwischenbilanz auf S. 171f. Den "Ansto fr die europische Whrungsunion" gaben letztlich die D-Mark, die seit 1979 als Leitwhrung galt, "die Bundesbank sowie die deutsche Wirtschafts- und Finanzpolitik", deren "Dominanz [] insbesondere fr Frankreich kaum ertrglich schien" (S. 59). Sarrazin glaubt aus chronologischen Grnden nicht, da die Whrungsunion "der Preis fr die deutsche Einheit" war (S. 69). Das Hauptproblem sieht er in der Verletzung des No-Bail-Out-Prinzips (v. engl. to bail out = heraushelfen). Das ist der "Haftungsausschluss fr die Schulden anderer Staaten" (Otmar Issing, S. 96). Der Vertrag von Lissabon habe zwar keine "Rettungsaktionen" (Christine Lagarde, S. 99) vorgesehen, sei aber in diesem Punkt nicht ernst genommen worden. Die Einfhrgung des Euro sei kein wirtschaftlicher Erfolg gewesen, "wohl aber sind erhebliche Drohverluste aufgelaufen" (S. 153). "Aus der Sicht des Inflationsschutzes" spreche nichts fr oder gegen den Euro (S. 135). Lnder ohne Euro stnden heute (im Jahr 2012) besser da als Lnder mit Euro. Deutschland habe den Euro nicht gebraucht, den sdlichen Lndern Europas habe er geschadet. Ohne den Euro htte sich der europische Binnenmarkt "aller Voraussicht nach [] sogar deutlich besser entwickelt" (S. 245). Feste Wechselkurse wrden ausreichen. "Am Ende muss das System immer so beschaffen sein, dass Akteure, die falsche Entscheidungen treffen, auch von den Mrkten bestraft werden" (S. 264). Griechenland sei seit 1828 bereits fnfmal bankrott gegangen. Die griechischen Sozialisten htten die Haushaltszahlen geflscht, um in die Whrungsunion aufgenommen zu werden, die Konservativen htten die Flschung zwar zugegeben, aber das Haushaltsdefizit Griechenlands noch erhht. Das Besondere bei Griechenland sei im Gegensatz zu Italien, da es sich beim Ausland verschuldet habe. Als beim Regierungswechsel 2009 alles an den Tag kam, hielt Sarrazin "eine Insolvenz Griechenlands im Vergleich zu einem Bruch des No-Bail-Out-Prinzips fr das geringere bel" (S. 189). Doch seine Ansicht wurde als "persnliche Meinung" eines "zugegebenermaen ganz unzustndigen Vorstandsmitglied[s] [] der Bundesbank" abgetan (S. 190). "Auenseitertum scheint der Preis dafr zu sein, Kollektivirrtmern zu entgehen" (S. 262). Das scheint auch fr Staaten zu gelten: Die "kleine Schweiz" sei der "erfolgreichste Bundesstaat der Welt" (S. 406). Estland sei sehr viel rmer als Griechenland und sei von der Euro-Krise "viel hrter getroffen" worden (S. 303). Trotzdem htten die Esten die Krise aus eigener Kraft bewunden. Das Bundesverfassungsgericht habe in seinen "verschiedenen Urteilen rund um den Euro [] den Primat der Politik gegenber der Verfassung betont" (S. 207). Eine Wirtschafts- und Whrungsunion knne aber mit den Worten des Delors-Berichts (1989) nur funktionieren, wenn sich die Beteiligten vernnftig verhielten. Rechtsbrche wrden das Ende der Whrungsordnung bedeuten. Die Hauptfehler bei der Einfhrgung des Euro seien die Miachtung des Vertrags von Maastricht und die Umkehrung der Reihenfolge gewesen: Vor der Whrungsunion htte Europa zu einer politischen Union werden mssen. Doch ein europischer Bundesstaat sei eine Illusion. Insbesondere Briten, Dnen, Schweden, Polen und Tschechen wrden niemals ihre Souvernität aufgeben. Nicht einmal Deutschland und Frankreich knnten sich einig

werden. Imbrigen würden nicht einmal die US-Bundesstaaten finanziell freinander haften (die der Schweiz auch nicht). Es gebe zwei Solidaritätsbegriffe, einen falschen ("Gib mir ab, weil du mehr hast") und einen richtigen ("Wir finanzieren dort gemeinsam, wo dies den Gesamtwohlstand erhöht") (S. 298f). Was tun? Deutschland solle zwar seine bisherigen Zusagen einhalten, aber "keine weiteren Garantien oder Haushaltshilfen [] mehr geben." Es habe bereits den Eindruck hervorgerufen, da es erprebar sei. Jedes Land solle seinen Haushalt selbst in Ordnung bringen. Denn mit eigenem Geld gehe man sparsamer um als mit fremdem. Warren Buffett habe folgenden Vorschlag zur Beendigung der Verschuldung von Staaten gemacht: "Man braucht dazu nur ein Gesetz, dass, sobald das Defizit drei Prozent des Bruttosozialproduktes bersteigt, sämtliche Parlamentsmitglieder von der Wiederwahl ausgeschlossen sind" (S. 295). Vorschriften über die "Haushalts- und Finanzpolitik" von außen würden "nur bses Blut schaffen und die Verständigung der Völker beschdigen []. Die inneren Verhältnisse anderer Staaten sollten mit jenem Takt behandelt werden, der Außenstehenden gut ansteht" (S. 416). Eine gemeinsame Währung für alle europäischen Länder sei überhaupt kein Mü: "Wenn ein Land unter der Disziplin der gemeinsamen Währung nicht leben kann oder will, so soll es jederzeit frei sein, zu seiner nationalen Währung zurückzukehren. Dies ist übrigens auch die einzige langfristige Chance für Europa: ein Kontinent der Nationalstaaten, der seine Kräfte dort bndelt, wo es zweckmig ist, und dort individuelle Flexibilität lsst, wo das einzelne Land dies wnscht" (S. 417). 10 von 27 europäischen Staaten würden bisher der Währungsunion ohnehin fern bleiben. "Der finanzielle Zwangsverbund zwischen Ungleichen [] und die dazu ntige Disziplin des Schwächeren fördern die Völkerfreundschaft nicht, sie bewirken das Gegenteil" (S. 347). Deutschland als Zahlmeister und Brge zu betrachten, wie das Italien und Frankreich zu tun scheinen, sei ein Miverständnis des Sinnes der Währungsunion. Als Lösung des Bankenproblems schlägt Sarrazin eine strikte Trennung in stark regulierte, aber dafür sichere Publikumsbanken und freie, aber dafür risikobereite Privatbanken vor. In letzteren "darf jeder Kasino spielen, der es möchte, und dabei so viel Geld verdienen und verlieren, wie er möchte" (S. 271). Gesetzlich verankerte Schuldenbremsen hätten höchstens unterstützende Wirkung, seien entweder unnötig oder könnten umgangen werden. "Die wichtigste Schuldenbremse besteht in ausreichendem Sachverständnis, kombiniert mit Durchsetzungskraft und Verantwortungsbewusstsein bei jenen, die den Kurs der Finanzpolitik bestimmen" (S. 325). Was Europa verbinde, zeige die bisherige Geschichte. "Es gibt aber kein wesenhaftes Substrat europischer Identität, das jenseits von Religion, Demokratie, Marktwirtschaft und gemeinsamer Geschichte den Kitt für eine historisch zwingende staatliche Einheit Europas bilden könnte" (S. 378). Das Motto "Scheitert der Euro, dann scheitert Europa" von Angela Merkel interpretiert Sarrazin so: "Wenn die Währungsunion scheitert, dann ist auch der Versuch gescheitert, durch die Hintertür eine politische Union einzuführen und die Nationalstaaten abzuschaffen" (S. 372). 8 von 10 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Die unangenehme Wahrheit Von Graf von Falkenstein Thilo Sarrazin analysiert im vorliegenden Buch, kühl, sachlich und emotionslos, die harten Fakten des Euroexperiments bis zum heutigen Tage. Hierbei beginnt er mit der Vorgeschichte der Europäischen Wirtschaftsraums und bezieht auch die geldpolitische Entwicklung in die Betrachtung ein. Besonders beeindruckte mich die Ziehung der Bilanz durch die Frage: "Wem hat der Euro zum heutigen Tage einen Vorteil verschafft?" Hohe Arbeitslosigkeit in den südlichen Ländern von 25% und einer Jugendarbeitslosigkeit von 60% in Spanien und Griechenland. Bürgerkriegshnliche Zustände im Land der Hellenen und schon längst vergessen geglaubte, hasserfüllte Anfeindungen gegen deutsche Politiker, unter Anspielung auf die deutsche Geschichte, stellt für mich das Friedensprojekt Euro in Frage. Bleibt nur noch Deutschland als der große Gewinner, der er ja durch gebetsmühlenartige Wiederholung in den Medien, Aufnahme in das Gedankengut der Bevölkerung finden soll. Hier werden vorrangig deutsche Exporte in die Eurozone als Argument angeführt. Die Zahlen sprechen jedoch eine andere Sprache, so sind die genannten Exporte von ehemals 46% im Jahr 1995, auf 37%, rückläufig. Dagegen stiegen die Exporte in Nichteuropaländer, im gleichen Verhältnis an, trotz Wechselkursrisiko und uneinheitlichem Marktumfeld. Im Gegenzug verteuerten sich die deutschen Importe aus der Eurozone zusehends, aufgrund der steigenden Preise von Gütern und Dienstleistungen in den Nachbarländern. Im Zeitraum von 1995 bis 2007, verteuerten sich deutsche Produkte um 9%, jene in Griechenland dagegen um 60%, Spanien 52%, Portugal 45% und Italien um 36%. (Die Zahlen entnahm ich dem Buch "Die Moral des Scheingeldes", wo als Quelle "Eurostat" vermerkt ist) Diese Verteuerung der ausländischen Produkte, entstanden durch die Lohn-Preis Spirale, sind auch der Grund für die mangelnde Wettbewerbsfähigkeit der erwähnten Staaten. Im weiteren Schluß heißt das, dass deutsche Exporte im Verhältnis zu den Importen, real einen immer geringeren Ertrag realisieren. Durch die enormen Lohnsteigerungen in den Nachbarländern, stieg in gleichem Maße, das Netto Gesamtvermögen der Haushalte. Hier rangiert Deutschland hinter Frankreich, Österreich und Spanien. Als Konsens tritt Deutschland demnach als Gläubiger oder Geberland für Staaten auf, deren Bevölkerung ein höheres Vermögen besitzt, als die des eigenen Volkes, was dem einzelnen Bürger, so er es denn erfahren sollte, sich schwer vermittelt werden könnte. Ein Blick auf die TARGET 2 Salden von über 500 Mrd. Euro, unermesslich das oben gesagte, denn zerbräche die Eurozone, oder scheidet ein einzelnes Land aus (z.B. GREXIT), wären die aufgelaufenen Beträge verloren. Das Problem des Staatenverbundes, Eurozone, liegt meines Erachtens in der perspektivischen Dissonanz der einzelnen Staaten. Während Deutschland die D-Mark opferte und Gewissheit gegen Hoffnung tauschte, Hoffnung auf eine ebenso stabile Währung, aber auch auf das Zusammenwachsen und das friedensstiftende Moment einer gemeinsamen Währung. Hierbei sei angemerkt, dass in den 60 Jahren ohne Euro, der Friedensprozess in Europa ebenso prosperierte. Dem gegenüber, die südlichen Peripheriestaaten, welche von vorn herein,

eine Steigerung des Lebensstandards durch den Eintritt in eine Transferunion anstreben. Frankreich, als besonderer Kandidat, dessen Motivation in einer Schwächung Deutschlands lag, was Aussagen wie: " Maastricht ist ein Versailler Vertrag, ohne Krieg. Ein super Versaille." Oder ganz banal: "Jetzt müssen sie zahlen!", belegen. (Diese Aussagen stammen übrigens vom ehemaligen französischen Präsidenten François Mitterrand) Thilo Sarrazin hat ein hervorragend aufkündendes Buch verfasst. Dass man sich mit der nicht hoffigen Wahrheit, nicht nur Freunde schafft, nahm er wohl in Kauf. Meine Hochachtung vor dem Mut und der geistigen Leistung zu vorliegendem Werk. Könnten 6 Sterne vergeben werden, wenn dem Autor diese, von meiner Seite, sicher.

Kurzbeschreibung Mit der drohenden Staatspleite einzelner Länder hat der Traum von der Europäischen Währungsunion seinen Glanz eingebüßt und seine Risiken offenbart. Angela Merkels Diktum Scheitert der Euro, dann scheitert Europa versucht die Währungsfrage in einen größeren Zusammenhang zu stellen. Das tut auch Thilo Sarrazin in seinem neuen Buch, aber auf andere Weise und mit anderen Ergebnissen. Er zeichnet die verheerenden Resultate politischen Wunschenkens nach und stellt die Debatte vom Kopf auf die Füße. Pressestimmen Er analysiert glasklar als Experte und gibt seine eigenen Illusionen wieder. Das Ergebnis ist das klügste, aktuellste und nüchternste Buch zum Euro. (NZZ Bucher am Sonntag (CH), 27.05.2012) Sarrazins neues Buch ist gerade deshalb ein Politikum, weil es nicht zu skandalisieren versucht. (Alan Posener, Die Welt) Eine saubere Analyse, und der Schlussfolgerung kann man durchaus folgen. (Thomas Mayer, Chefvolkswirt der Deutschen Bank in den Tagesthemen) Sarrazin ist ein sehr erfahrener, eigenwilliger Finanzpolitiker. Seine volkswirtschaftlichen Analysen sind fundiert, sie enthalten vernünftige, faktenbasierte Argumente und rechtfertigen keine hysterische Kritik. (Philip Plickert, Frankfurter Allgemeine Zeitung) Kurzbeschreibung Mit der drohenden Staatspleite einzelner Länder hat der Traum von der Europäischen Währungsunion seinen Glanz eingebüßt und seine Risiken offenbart. Angela Merkels Diktum Scheitert der Euro, dann scheitert Europa versucht die Währungsfrage in einen größeren Zusammenhang zu stellen. Das tut auch Thilo Sarrazin in seinem neuen Buch, aber auf andere Weise und mit anderen Ergebnissen. Er zeichnet die verheerenden Resultate politischen Wunschenkens nach und stellt die Debatte vom Kopf auf die Füße.